

Liebe Genossinnen und Genossen,

in der Satzung unserer Partei ist festgelegt, dass wir uns alle 2 Jahre einen neuen Kreisvorstand wählen. Zu diesem Anlass gibt es auch immer einen Bericht des Vorstandes zu seiner Arbeit.

Das letzte Mal, als das auf der Tagesordnung stand, trafen wir uns im November 2015 in Zielitz. Dort hatten wir den bisher größten Versammlungsraum für unsere Parteitage. Heute hier im schönen Zuckerdorf Klein Wanzleben sind wir mit unserem Parteitag am wohl bisher kleinsten Veranstaltungsort. Seht das einfach mal als Ausdruck unserer Gemütlichkeit!

Gemütlich ist die politische Arbeit ansonsten sehr selten.

Letztes Wochenende saß ich mit Friedrich Rabe in Berlin zusammen und er fragte mich ob ich meine Rede schon fertig hätte und ob ich was zu Katalonien und Spanien sage. Ich habe meine Rede noch nicht fertig, aber Katalonien sollte keine große Rolle spielen, antwortete ich. Ansonsten müsste ich auch was zu Putin, Erdogan, Trump sagen, was zu Syrien, Tunesien, dem IS und auch noch zu AirBerlin und Brexitverhandlungen.

Liebe Genossinnen und Genossen, wer das von mir jetzt erwartet, wird enttäuscht sein! Ich möchte mich heute im Wesentlichen auf das konzentrieren, was in unserem Einfluss stand, steht und stehen wird, also den Rechenschaftsbericht des Kreisvorstandes.

Vor zwei Jahren standen wir mit dem neu gewählten Kreisvorstand unmittelbar vor dem Wahlkampf zur Landtagswahl am 13. März 2016.

Das Ergebnis der Landtagswahlen liegt vielen von uns noch heute schwer im Magen. Die Linke war im Landtag um die Hälfte dezimiert. Für unseren Kreisverband besonders schmerzlich, dass nach einer Korrektur des Wahlergebnisses unser Landtagsabgeordneter Guido Henke, den wir schon als gewählt sahen, doch noch aus dem Landtag rausrutschte.

Das stellte den Kreisverband vor die Frage, was wollen wir mit dem Büro machen, das bisher nicht nur Wahlkreisbüro in Haldensleben war, sondern auch kreisweit bekannt als Anlaufstelle für Bürgerinnen mit ihren Fragen und Problemen.

Die bisherige Betreuung als Wahlkreisbüro fiel weg.

Der Kreisvorstand sah perspektivisch eine Zukunft auch wieder als WKB – dazu später – und wollte auf alle Fälle diese Anlauf- und Kontaktstelle nichtverschwinden lassen. Deshalb gab es die freiwillige Entscheidung mehrerer Genossinnen, dass sie sich gemeinsam die Übernahme der Bürokosten teilen.

Unser Dank geht für diesen Einsatz, und ich hoffe ich vergesse jetzt niemanden, an Doreen Hildebrandt, Petra Hort, Gudrun Tiedge, Kristin Heiss, Roswitha Schulz, Wilfried Futh und Guido Henke. Ich habe mich persönlich eingebracht indem ich als Ansprechpartner im Büro weiterhin zur Verfügung stand.

So konnten bestehende Verbindungen gehalten und neue geknüpft werden.

Der Übergang, in diesem Monat, wieder zu einem Wahlkreisbüro eines Landtagsabgeordneten kann nahtlos und fließend vollzogen werden.

Mit dem Büro von Doreen Hildebrandt (stellv. Kreis- und Landesvorsitzende) in Oschersleben haben wir die Fortführung der Arbeit von Gudrun Tiedge sicher gestellt, die sich selbst in ihren Unruhezustand versetzt hat.

Liebe Genossinnen und Genossen, derzeit sind im Landtag LSA 16 LINKE Abgeordnete. Wir haben 14 Stadt- und Kreisverbände. Ihr könnt euch ausrechnen wieviel Landtagsabgeordnete auf einen Kreisverband kommen. Wir sind nun in der glücklichen Lage, dass nach der BTW mit Guido Henke und Doreen Hildebrandt zwei Landtagsabgeordnete direkt unserem Kreisverband zugeordnet sind.

Dazu kommt, dass auch Kristin Heiss, die zwar in Magdeburg wohnt, aber in unserem Kreisverband organisiert ist, neben ihrem WKB im JL auch noch freiwillig ein weiteres Büro in Wolmirstedt führt. Vielen Dank Kristin dafür!

Das freut insbesondere unsere Genossinnen in Wolmirstedt, und bereichert unsere Arbeit im Kreisverband insgesamt. Ich hoffe nur, dass wir diese Stellung innerhalb des Landesverbandes auch zukünftig verteidigen können.

Liebe Genossinnen und Genossen, diese Situation ergibt sich auch aus dem Ergebnis der Bundestagswahl. Weil Landtagsabgeordnete in den Bundestag eingezogen sind, ist Guido Henke nachgerückt. Die Bundestagswahl liegt jetzt noch nicht soooo lange zurück, deshalb will ich darauf etwas intensiver eingehen.

Interessant und - zumindest für mich persönlich außerordentlich wichtig - war die Diskussion zu unserem Bundestagswahlprogramm auf dem Parteitag in Hannover.

Es hatte den Entwurfstitel: „Sozial. Gerecht. Für alle.“

Und daraus wurde „Sozial. Gerecht. **FRIEDEN**. Für alle.“

DIE LINKE ist seit vielen Jahren die einzige Partei die sich grundsätzlich im Bundestag gegen Kampfeinsätze der Bundeswehr im Ausland, gegen Rüstungsexporte und steigende Rüstungsausgaben ausgesprochen sowie immer friedliche Lösungsansätze eingebracht hat.

Dieses Alleinstellungsmerkmal im Wahlkampf zu betonen war richtig und wichtig!

In diesem Zusammenhang begrüße ich die Initiative des Ortsverbandes Hohe Börde, in der unser Kreisverband aufgerufen wird, sich dem KV Potsdam-Mittelmark anzuschließen und dem Wort FRIEDEN auch Taten folgen zu lassen. Frieden ist nicht nur eine Sache der großen Politik, sondern beginnt bei jedem vor der Haustür. Deshalb sollte jeder von uns seinen Anteil dazu leisten, lokal zu handeln und dabei global zu denken.

Die Bundesregierung hat im Oktober aktuelle Auslandseinsätze der Bundeswehr in Afghanistan und Syrien vorerst ohne Zustimmung des Parlaments verlängert.

Was für ein vergiftetes Abschiedsgeschenk der alten, noch amtierenden Bundesregierung! Diese Mandate dürfen nicht verlängert werden, sondern müssen endlich gestoppt werden.

Sie bekämpfen keinen Terror, sondern sind der Nährboden für immer neuen Terror, weil die Hauptleidtragenden dieser Einsätze - Zivilisten sind.

Und mit jedem unschuldigen Opfer wachsen Verzweiflung und auch Hass auf diejenigen, die Bomben und Tod zu verantworten haben. DIE LINKE wird deshalb auch zukünftig keinem dieser Kriegseinsätze ihre Zustimmung geben. Wir bleiben die Opposition für Frieden und soziale Gerechtigkeit!

Das wollen wir auch im Landkreis Börde bei allen sich bietenden Gelegenheiten zeigen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

zurück zur BTW und deren Ergebnisse. Ich muss euch jetzt nicht mit vielen Zahlen langweilen, ganz ohne werde ich wohl nicht auskommen.

Jeder von Euch hat inzwischen die Zahlen zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der LINKEN bundesweit ist das zweitbeste seit 1990.

Das könnte uns zufriedenstellen, ABER wir wissen auch, DIE LINKE hat WählerInnen im Osten verloren und im Westen dazu gewonnen. An absoluten Stimmen stehen den 3,7 Mill. von 2013 die rund 4,3 Mill von 2017 gegenüber. Prozentual sind wir im Osten mit 17% zwar immer noch viel stärker als im Westen, haben aber gegenüber den Wahlen 2013 auch 5% verloren.

Dem gegenüber stehen bei den Bundestagswahlen die Ergebnisse in den alten Bundesländern, wo wir erstmalig überall – sogar in Bayern, deutlich über 5 % gekommen sind, was bei Landtagswahlen im Westen leider noch nicht so glückt.

Warum haben wir im Osten verloren?

Das liegt sicher auch wieder in der Sichtweise des Betrachters. Aus meiner Sicht, ist es einmal der natürliche Schwund unserer Wählerschaft im Osten, die nicht im gleichen Maße nachwächst. JA und wir sind für viele Wähler nicht mehr die „Protestpartei“ gegen das System, weil wir inzwischen auch Gestalten, in 3 Landesregierungen und in vielen Kommunen z.T. auch sehr erfolgreich und das müssen wir auch weiterhin machen.

Und wir wollen nicht verschweigen, dass es eine Partei gibt, die für sich sagt, sie sei die einzige Protestpartei. Leider ist die gesamte Republik dadurch nach rechts gerückt. Einige Parteien versuchten dem Original hinterherzulaufen und haben den Trend dadurch verstärkt.

So wird die AFD stärkste Partei in Sachsen und zweitstärkste Partei in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das wurde sie u.a. dadurch, dass sie Arme gegen noch Ärmere ausspielt, Ängste schürt und darauf aufbaut. Würde es die

- durch das System in die Armut getriebenen,
  - sozial abgehängten,
  - um ihre Existenz bangenden Bürger nicht geben,
- wäre der Erfolg dieser Partei in dem Maße nicht möglich.

Aus meiner Sicht ist dieser Rechtsruck systembedingt, was sich auch auf europäischer Ebene zeigt. Die Konsequenz für uns LINKE kann nur sein, weiterhin für eine sozial gerechtere Politik zu kämpfen.

Es ist Zeit dafür, sagte die SPD im Wahlkampf. Der Hype auf Martin Schulz bei Bekanntgabe seiner Spitzenkandidatur endete mit dem schwächsten Ergebnis der SPD aller Zeiten.

Warum wohl?

Sicher auch ein Zeichen des rechtsrucks in Deutschland, aber wohl auch selbstgemachtes Leid, weil er nie die linke Alternative in Zusammenarbeit mit

DIE LINKE in Erwägung zog.

Jeder der SPD wählte, wusste es gibt nur die SPD mit der CDU, warum also SPD wählen?

Nach der Wahl sagte Martin Schulz, er hätte verstanden und geht in die Opposition. Wollen wir mal abwarten in Opposition zu wem?

Von diesem bundesweiten Ausblick möchte ich jetzt auf unseren Wahlkampf in der Börde und unserem BT WK Börde / Jerichower Land kommen.

Zum Wahlkampf ist zu sagen, das Wilfried Futh und ich inzwischen ein eingespieltes Team als Vermittler zwischen Landeswahlbüro und Basis sowie in der groben Organisation des Wahlkampfes sind.

Wenn es dann aber in die einzelnen Gemeinden geht, können wir uns nach wie vor auf die Hilfe vieler Genossen verlassen. So im Bereich der Hohen Börde, in WMS wie auch im Sülzetal und Oschersleben.

In Wolmirstedt war Detlef als Wahlkämpfer aus gesundheitlichen Gründen teilweise ausgefallen. Seine ihm eigen Art der vergangenen Jahre, gründlich alles zu planen und festzulegen, half in diesem Jahr den Genossinnen vor Ort, sich in bewährter Form in die Aufgaben reinzuteilen. Ich verzichte hier bewusst auf die Nennung von Namen, weil ich niemanden aus Versehen vergessen will. Deshalb an dieser Stelle, allen, die einen persönlichen Beitrag im Wahlkampf geleistet haben, mein und unser ausdrückliches Dankeschön!

Bei der Suche nach einem Direktkandidaten sind wir dem Vorschlag des Jerichower Land gefolgt. An Stelle des ursprünglich angedachten Kandidaten trat dann kurzfristig Kerstin Auerbach, Lehrerin aus Burg und dort auch Kreisvorsitzende und kommunale Abgeordnete. Direktwahlkampf war für Kerstin berufsbedingt nur eingeschränkt möglich. Im Jerichower Land noch etwas besser als in der Börde. Bei uns konnte sie nur einen einzigen Termin in Wolmirstedt wahrnehmen.

Umso spannender war es dann auch, das Ergebnis von Kerstin mit anderen Direktkandidaten, die viel mehr Zeit in den Direktwahlkampf stecken konnten, zu vergleichen. Denn ein Unterschied war kennzeichnend für unseren Wahlkreis gegenüber den anderen Wahlkreisen.

Wir hatten keinen Direktkandidaten von der AFD.

Unter diesen Voraussetzungen muss es also auch nicht verwundern, wenn Kerstin Auerbach trotz des beschränkten Wahlkampfes mit 20,3% nach unserem Bundestagsabgeordneten Jan Korte (21,2 %) gemeinsam mit Petra Sitte (20,3%) das zweitbeste Ergebnis für eine LINKE Direktkandidatin in Sachsen Anhalt erzielte.

Bei den Zweitstimmen liegen wir mit unserem Wahlkreis ca. 1 % unter dem Landesschnitt (Linke LSA 17,7 / BF/JL 16,6)

Was uns zu denken geben sollte ist die Wahlbeteiligung in unseren Städten.

Während die Wahlbeteiligung bundesweit bei 76,2 % und in LSA bei 68,1 % lag,

war die Wahlbeteiligung in

WZL und WMS bei 57,8%

HDL bei 53,1 %

und in OC bei ganze 50,7%

die Antwort auf die Frage, warum das so ist, müssen nicht nur wir als LINKE sondern alle demokratischen Kräfte im Kreis suchen und daraus entsprechende Schlüsse ziehen.

Wenn dann in der Börde doch noch 68% Wahlbeteiligung erreicht wurden, ist das die im Vergleich relativ hohe Beteiligung auf dem Land, wo wir bekanntermaßen strukturell schwach aufgestellt sind.

Liebe Genossinnen und Genossen,

nach diesem Blick auf die Bundestagswahlen wollen wir uns der kommunalen Ebene widmen.

Seit 2014 sind wir im Kreistag mit einer Fraktion in Stärke von 10 Personen vertreten.

Bäume ausreißen konnten wir nicht.

Eine Sache ist aber doch schon erwähnenswert.

Im Rahmen des Kulturkonvents haben sich LINKE Kreistagsmitglieder kontinuierlicher und intensiver in die Diskussionen eingebracht, als die größeren im Kreistag vertretenen Fraktionen. Gemeinsam mit Verantwortlichen aus Kultur und Bildung konnten wir im Ergebnis erreichen, dass eine vom Landrat ins Auge gefasste Privatisierung von Kultur vorläufig nicht auf dem Plan steht.

Einen besonderen Anteil hat daran unsere Gudrun als Arbeitsgruppenleiterin der AG Museen und Archiv.

Vielen Dank Gudrun für deine investierte Kraft, Geduld und Zeit.

Aufpassen müssen wir im Kreistag auf die Entwicklung des Ameos Krankenhauses.

Auch wenn die Einflussmöglichkeiten durch den Kreistag nach der Privatisierung des Ohrekreisklinikums sehr eingeschränkt sind, so müssen wir aufpassen, dass dort eventuelle Struktur- oder Eigentümerveränderungen nicht zu Lasten der Angestellten und Patienten vorgenommen werden.

Wenn wir hier an unsere Grenzen des Einflusses gelangen, müssen wir im Fall des Falles den lauten öffentlichen Protest organisatorisch unterstützen.

In unserer Kreistagsfraktion arbeiten auch 2 Frauen mit, die besondere kommunale Erfahrungen einbringen weil sie bis vor kurzem noch hauptamtliche Bürgermeisterinnen waren. Petra Hort hat es bei Neuwahl in Wanzleben vorgezogen, ihren Ruhestand zu suchen.

Unsere Silke Wolf hatte einen ganz schwierigen Wahlkampf gegen eine schwarze Front in Oebisfelde - Weferlingen zu führen, den sie nicht gewinnen konnte.

Euch beiden, liebe Petra, liebe Silke vielen Dank für euren Einsatz als Bürgermeisterinnen und ich freue mich, dass ihr uns im Kreistag mit eurer geballten Erfahrung weiterhin zur Verfügung steht.



Hier schließe ich ein großes Dankeschön an für unsere ehrenamtlichen Ortsbürgermeister, Jutta Spurek, Friedrich Rabe, Tino Bauer und Roswitha Schulz sowie ein großes Dankeschön an unsere 54 Vertreter in den Stadt- und Gemeinderäten, die teilweise in Fraktionen aber auch vielerorts als Einzelkämpfer mit ihren insgesamt 82 Mandaten für DIE LINKE ehrenamtlich tätig sind.

Nach wie vor haben wir im Kreis ein aus meiner Sicht entscheidendes Defizit in der kommunalen Tätigkeit. Der Erfahrungsaustausch untereinander fehlt uns (bis auf Informationen im Kreisvorstand)

Hier bietet sich ein Aufgabenfeld für den neuen Kreisvorstand, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung für kommunale Mandatsträger des Kreises zu organisieren.

Darüber hinaus wird es für den neuen Kreisvorstand eine Mamutaufgabe, genügend geeignete Genossinnen und Sympathisanten zu finden, die die Aufgaben als kommunale Mandatsträger auch mit den Wahlen 2019 übernehmen werden.

Bereits im Frühjahr 2018 (18.3. / 8.04. ) wird die Wahl des Landrates stattfinden. Bisher ist bekannt, dass für die CDU nicht der Amtsinhaber sondern der Bürgermeister aus Wolmirstedt zur Wahl antreten wird. Weitere Kandidaten sind bisher nicht bekannt. Der neue Kreisvorstand sollte sich dazu verständigen, wie wir als LINKE in diesen Wahlkampf gehen und welches Angebot wir unseren Wählerinnen machen. Und sollte sich der Bürgermeister von Wolmirstedt gegen alle Kandidaten durchsetzen, wartet in WMS die nächste Wahl auf uns und eine weitere Aufgabe für den neuen Kreisvorstand.

Der alte Kreisvorstand traf sich kontinuierlich montags regelmäßig im Abstand von 4 Wochen.

Auf seinen Sitzungen beschäftigte sich der Kreisvorstand mit ständigen Tagesordnungspunkten wie „Neues aus Land und Bund“ und auch „aus den Ortsverbänden und Fraktionen“.

Dabei hat es sich als vorteilhaft erwiesen, dass wir fast aus allen Ortsverbänden und größeren Fraktionen Vertreterinnen im Kreisvorstand haben. Zu den ständigen TOPs kamen meist organisatorische Punkte, wie die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen, Aktionen zu Gedenk- und Feiertagen und die Vorbereitung von Kreisparteitagen.

Politische Schwerpunktthemen als Grundlage einer Diskussion kamen in der Regel nur unter dem Punkt „Aus den Fraktionen“ zur Sprache, wo wir bei Bedarf dann auch mal länger diskutierten.

Das ist, nicht nur nach meiner Ansicht, etwas wenig. In diesem Zusammenhang regte ich schon beim letzten Mal an, wenigstens einmal im Jahr mit der Kreistagsfraktion in Klausur zu gehen und uns die Zeit zur Diskussion von Schwerpunktfragen in der Kommunalpolitik des Landkreises und für die kommunalpolitische Weiterbildung nehmen.

Das korrespondiert mit der Idee des Erfahrungsaustausches und der Weiterbildung von kommunalen Mandatsträgern.

Gescheitert ist es in der Vergangenheit daran, dass wir natürlich alle ehrenamtlich im Kreisvorstand sind, die Meisten auch Mandatsträger, auch ehrenamtlich, und da bleibt kaum noch Freizeit.

Wenn die dann mal vorhanden sein sollte, gibt es auch noch unsere Familien, die uns brauchen. Wollen wir an dieser Stelle mal ein lautes Dankeschön an die Lieben zu Hause senden, die mit unserer ständigen Abwesenheit leben – müssen.

Der Kreisvorstand hat sich auch regelmäßig mit den Finanzen und der Mitgliederentwicklung beschäftigt.

	31.12.2014	31.12.2015	01.11.2016	01.11.2017 gerundet
<b>Geldbestand</b>				
Girokonto	3.165,68	3.504,13	5.571,87	3.300
Festgeld	16.166,92	16.191,00	16.191,94	16.192
Kommunalwahlfonds	13.703,04	18.763,53	19.781,03	19.000
Guthaben beim Landesvorstand	27.541,30	29.843,88	31.833,00	27.000
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>60.576,94</b>	<b>68.302,54</b>	<b>73.377,84</b>	<b>65.492,00</b>

### Übersicht Beitragsentwicklung DIE LINKE. Kreisverband

#### Bördekreis

		35.021,78		
Beitrag gesamt 2016	€			
Mitglieder 31.12.2016		165		
Durchschnittsbeitrag 2016			<b>17,68 € KV Börde</b>	
Durchschnittsbeitrag 2016			<b>15,00 € Landesverband</b>	
Beitrag <b>31.07.2017</b>	KV	721,55 €	Beitrag 31.07.2016	KV 1.283,77 €
		18.216,79		
	LV	€		LV 19.044,87 €
	€		Durchschnitt KV	
Durchschnitt <b>31.7.17</b>	16,39		31.7.17	<b>17,60 €</b>

*Was die Entwicklung der Mitgliederzahlen betrifft bildet der Kreisverband DIE LINKE. Börde keine Ausnahme in der Parteienlandschaft und in der Gesellschaft. Der demographische Wandel existiert auch bei uns, wir werden immer älter. (Solange wir dabei gesund bleiben ist das auch gut so!)*

25% unserer Mitglieder sind u. 40

32% unserer Mitglieder sind über 70 Jahre alt

Die Hälfte davon sogar über 86 Jahre

*In den letzten Jahren konnten wir unsere Mitgliederzahl konstant zwischen 165 und 170 halten.*

*Das ist auch begründet in der Zahl der Neueintritte, die bei 16 liegt (Nov 2015 bis heute)*

*Davon 7 Neueintritte im Zusammenhang der BTW seit Juni 2017*

Geschlecht: doppelt so viel Männer wie Frauen

Liebe Genossinnen und Genossen ,

Heute endet die Arbeit des noch amtierenden Kreisvorstandes. Wir hatten vor 2 Jahren 16 Mitglieder gewählt. Alle 16 haben bis heute durchgehalten. Die Zahl 16 stammt noch aus der Gründungszeit des Kreisverbandes 2007. Wir wollten alle Regionen wie Oebisfelde, WZL, OC, HDL, WMS, gleichberechtigt vertreten haben.

Auch wenn unsere Mitgliederzahl derzeit stabil ist, so sind wir in den letzten 10 Jahren um ca. 30% geschrumpft.

Der Kreisvorstand will euch deshalb heute vorschlagen, den neuen Vorstand in einer Stärke von 14 Mitgliedern zu wählen. Wir halten diese Stärke für ausreichend und arbeitsfähig.

Für heute haben einige Mitglieder des Vorstandes verschiedenen begründet, dass sie nicht mehr im Kreisvorstand mitarbeiten können oder wollen.

Ich bedanke mich deshalb im Namen des gesamten Kreisverbandes bei:

Brigitte Böttcher,            Heidemarie Nielebock            Eva Strube

Dirk Dietz,   Detlef Horstmann und Thomas Penner

Ich bitte die Genannten zu mir nach vorn.

Ich möchte mich bei **allen** Kreisvorstandsmitgliedern recht herzlich für die freundschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Mit Euch hat es Spaß gemacht, der Vorsitzende zu sein und ihr habt es mir auch leicht gemacht.

Dass wir heute 6 Mitglieder aus dem Vorstand verabschieden bietet auch die Chance, für neue und frische Ideen. Wer auch immer für den Kreisvorstand kandidiert, sollte einige wenige Voraussetzungen erfüllen.

Ich wünsche mir, dass die Mitglieder des Kreisvorstandes bereit und in der Lage sind, regelmäßig montags abends alle 4 Wochen zur Beratung zusammen zu kommen. Das erfordert neben der Kontinuität auch eine gewisse Mobilität und Erreichbarkeit über Telefon bzw. Internet.

In einer Zeit der schnellen Kommunikation, sind das aus meiner Sicht notwendige Voraussetzungen für die Mitarbeit in einem Leitungsgremium, wie dem Vorstand eines Kreisverbandes.

Liebe Genossinnen und Genossen

Es hat sich evtl. schon rumgesprochen, ich werde wieder für den Vorsitz kandidieren. Bisher sind mir keine weiteren Kandidaturen bekannt 😊

Zum 1.1.2007 gründeten wir aus dem KV Bördekreis und KV Ohrekreis unseren heutigen Kreisverband Börde. Seit dem bin ich Vorsitzender der LINKEN in der Börde. Ich zähle jetzt mal nicht die 4 Jahre der Linkspartei.PDS im Ohrekreis dazu und sage, dass es nun gute 10 Jahre sind, in denen ich an der Spitze des Kreisverbandes stehe. Ich stehe zu dieser Aufgabe und übernehme sie gern. Aber liebe Genossinnen und Genossen, ich halte mich an dieses Ehrenamt nicht fest. Der neue Kreisvorstand sollte gemeinschaftlich darüber nachdenken, wie ein Nachfolger/ in mittelfristig aufgebaut werden kann.

Ein Freund von spontanen unvorbereiteten Nachfolgern bin ich zugegebener Maßen nicht. Dafür sind mir die Parteiarbeit und der Kreisverband zu wichtig.

Liebe Genossinnen und Genossen,

soweit der Bericht des Kreisvorstandes zu seiner Arbeit. Ich wünsche uns allen nun eine interessante und konstruktive Diskussion und einen weiterhin erfolgreichen Verlauf unserer Versammlung. Danke.